

Frühjahreseinkauf für den Garten

Beim Kauf von Blumenerde auf „torffreie“ Produkte achten -

FRG. Es geht wieder los: Die Gärtnereien und Baumärkte haben geöffnet, die Gartensaison beginnt. Bereits im Eingang der Geschäfte stapeln sich Säcke mit Pflanzenerde. Viele Hobbygärtner greifen dabei wie gewohnt auf scheinbar bewährte Blumenerde zurück. Doch die Wenigsten wissen, was sich hinter der harmlosen Bezeichnung „Erde“ verbirgt. Die meisten Produkte bestehen nämlich überwiegend aus Torf – der Stoff, aus dem die Moore sind. Torfabbau zerstört wertvolle Moore und fördert den Klimawandel. Schon beim Kauf von Erde kann jeder etwas für Klimaschutz und Artenvielfalt tun. Chemische Düngemittel und Pestizide sollten erst gar nicht in den gärtnerischen Einkaufskorb. Die BUND Naturschutz Kreisgruppe Freyung-Grafenau gibt hierzu wertvolle Tipps.

Mit großer Freude beobachten wir das Erwachen der Natur. Damit beginnt im Garten unser Tatendrang. Der erste Weg führt uns in den Baumarkt – frische Erde kaufen. Lange Zeit wurden die Bestandteile gekaufter Blumenerde nicht hinterfragt. Hauptsache sie macht im Beet was her, speichert Wasser und liefert zusätzlich Nährstoffe. Doch ganz so einfach ist es nicht. Handelsübliche Blumenerde besteht überwiegend aus Hochmoortorf, der durch Abbau natürlicher Moore gewonnen wird und diese zerstört. „Moore bestehen aus Torf, der sich im Laufe tausender Jahre aus den abgestorbenen Teilen von Pflanzen bildet und damit Kohlenstoff speichert. Torfabbau ist nicht nur schädlich für Moore und damit fürs Klima, sondern auch überflüssig, denn kaum eine Gartenpflanze braucht Torf“, erklärt Karel Kleijn von der Kreisgruppe Freyung-Grafenau des BUND Naturschutz, der Biologe betreut am Grünen Band das Projekt „Life for Mires – Leben für Moore“.

Torffreie Erde – den Mooren zuliebe: Für den Torfabbau werden Moore entwässert. Dadurch verlieren seltene und vom Aussterben bedrohte Tiere und Pflanzen, von denen viele nur in Mooren vorkommen, ihren Lebensraum. In Deutschland sind 92% der Moore trocken und verursachen mit ca. 47 Mio. Tonnen Co₂-Äquivalenten einen Anteil von etwa 5,3% der gesamten deutschen Treibhausgasemissionen. In Bayern ist der Torfabbau weitgehend eingestellt, daher kommt viel Torf aus den natürlichen Mooren Ost-Europas. „Moore vor allem im Baltikum und Osteuropa werden zerstört, nur damit in unseren Gärten Rhododendren oder Dahlien optimal versorgt werden. Dabei gibt es in jedem Gartencenter torffreie Erde zu kaufen“, weiß Karel Kleijn zu berichten. Aber Achtung: Viele Gärtner greifen immer öfter zur sogenannten Bio-Erde. „Bio“ bedeutet nicht gleich torffrei! Der BUND Naturschutz bittet darum, auf torfgeduzierte und torfarme Erde zu verzichten. „In Zeiten von Klimawandel

Kreisgruppe Freyung-Grafenau

Kreisgeschäftsstelle in der
Bauhütte, 94157 Perlesreut

Perlesreut,
23. April 2021

und Artensterben, darf kein Kompromiss mehr gemacht werden – auch nicht beim Gärtnern“, stimmt auch der Kreisgruppenvorsitzende Dr. Peter Mayer zu.

Düngen mit Chemie – besser nicht! Pflanzen benötigten Grundnährstoffe, die oft nicht in optimaler Form bereitstehen. Gerne wird dann mit künstlichen Düngemitteln nachgeholfen. Laut Umweltbundesamt gelangen jährlich 50 Kilogramm Stickstoff pro Kopf in die Umwelt. Das meiste über die Landwirtschaft. Trotzdem kann jeder Hobbygärtner helfen, diese Masse einzudämmen. „Wenn jeder nur das düngt, was Pflanzen für ihr Wachstum brauchen, hätten wir weniger Probleme“, erklärt Diplom-Biologe Karel Kleijn. Die Realität sieht leider anders aus: Überschüssige und fehlplatzierte Düngemittel werden ausgewaschen und landen im Grundwasser. Besser ist deshalb auf Chemie ganz zu verzichten und lieber mit Kompost zu düngen. Das schont nicht nur die Moore und unsere Gewässer, sondern liefert der Pflanze alle wichtigen Nährstoffe, die sie nach und nach braucht.

Noch ein Wort zum Gifteinsatz im Garten: Kleingärtner hantieren doch relativ oft mit der Giftspritze – 500 Tonnen Pestizide werden in Deutschland pro Jahr in privaten Gärten verteilt. „Das können durchaus die gleichen Stoffe sein, die auch auf dem Acker verwendet werden, zum Teil sogar unter gleichem Markennamen. So ist das Breitband-Herbizid "Roundup" vom Monsanto-Konzern bei Hobbygärtnern äußerst beliebt“, erklärt Dr. Peter Mayer, Erster Vorstand der Kreisgruppe Freyung-Grafenau. Doch der Einsatz lohne sich auf lange Sicht gesehen nicht, so Peter Mayer, der selbst begeisterter Gartenbesitzer ist und gemeinsam mit seiner Frau ein großes Grundstück nachhaltig pflegt: „Wir vernichten dadurch die Vielfalt im Garten, gefährden unsere Gesundheit und schädigen nachhaltig die Umwelt. Mit dem Gift werden nicht nur ungeliebte Gäste und Beikräuter getötet, sondern auch erwünschte Insekten und Pflanzen!“ Der BUND Naturschutz bitte alle Hobbygärtner auf Pestizide zu verzichten: Das Summen und Brummen im Garten genießt man besser ohne Gift, dafür mit einem guten Gefühl und Gewissen.

BU: Gärtnern macht Freude und bereichert den Esstisch: Und ohne Gift, Dünger und Torferde schadet es auch der Natur nicht. (Foto: freepic.com)

Für Rückfragen:
Bund Naturschutz FRG
Kreisgeschäftsstelle in der Bauhütte
Unterer Markt 3
94157 Perlesreut
E-mail: freyung-grafenau@bund-naturschutz.de

Kreisgruppe Freyung-Grafenau

Kreisgeschäftsstelle in der
Bauhütte, 94157 Perlesreut

Perlesreut,
23. April 2021